

Zeitreisende in der Bibel – Teil 79

Kapitel 22

Die universale Konstante

Wie viele andere, die bedingungslos an die Bibel glauben, halten wir daran fest, dass es sich bei den 6 Schöpfungstagen buchstäblich um 24-Stunden-Tage gehandelt hat. Das ist ein vorrangiger Glaubensartikel. Aber wie wir bereits gesehen haben, kann Zeit beträchtlich gestreckt werden. Einige haben gesagt, dass die Schöpfungstage tatsächlich länger als 24 Stunden gewesen sein könnten. Sie beziehen sich dabei auf Gottes Wahrnehmung der Zeit:

Psalm 90, Vers 4

Denn tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag, der vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

Sollen wir diese Aussage buchstäblich nehmen? Es scheint nicht so zu sein, obwohl der zeitliche Abstand von „gestern“ bis heute 24 Stunden beträgt. Und wie lange dauert „eine Nachtwache“? Abhängig von der Jahreszeit und dem Breitengrad, wo jemand lebt, kann sie zwischen 6 und 20 Stunden betragen. Es geht bei diesem mosaischen Psalm um die Vorstellung, dass die Zeit aus Gottes Perspektive irgendwie kürzer ist als aus der unsrigen. Das heißt, dass Er die Zeit nicht auf dieselbe Weise **erfährt** wie der sterbliche Mensch. Wie wir bereits gesehen haben, betrachten die Physiker von heute das Licht als konstante Größe und die Zeit als dehnbar.

Wir erinnern uns an:

1. Johannes Kapitel 1, Vers 5

Und das ist die Botschaft, die wir von Ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und in Ihm gar keine Finsternis ist.

Wenn ER Licht ist, dann ist Er konstant. Interessanterweise wird die Lichtgeschwindigkeit mathematisch durch den Buchstaben „c“ ausgedrückt, wobei das „c“ für „constant“, also konstant steht. Die meisten von uns kennen Einsteins berühmte Formel:

$$E = mc^2$$

Die Bibel bestätigt, dass der HERR existierte, bevor Er unsere Zeitlinie schuf. ER hat die absolute Kontrolle über sie. ER ist von daher sehr wohl in der Lage, das, was wir „Zeit“ nennen, innerhalb ihrer Beschränkungen zu sehen oder von außerhalb, vom Bereich der Ewigkeit aus und zwar als schnell, langsam oder feststehend.

ER gewährte Seinen Propheten einen klaren Blick auf die Zeitlinie, um die Menschen an ihre vergangenen Missetaten, ihre gegenwärtigen Sünden oder ihr zukünftiges Gericht zu erinnern. Ihre Schriften offenbarten die vergangenen Äonen, wie z.B. den Fall Satans, wie er, als Luzifer dargestellt, in **Jesaja Kapitel 14** beschrieben wird oder als den „König von Tyrus“ in **Hesekiel Kapitel 28**. Die Propheten enthüllten die verborgenen Dinge der Gegenwart, so wie die so genannten „kleinen Propheten“ die Sünden der nordische und südlichen Reiche aufgedeckt haben. Und sie gaben uns Prophezeiungen über den „Tag des HERRN“ und darüber hinaus im Hinblick auf das Tausendjährige Friedensreich der Zukunft.

Offensichtlich lebt die Menschheit in dem Schema von 24-Stunden-Tagen, Monaten, Jahren und Jahrhunderten. Der Mensch ist vorsätzlich in diese Umgebung hineingesetzt worden, damit er dort Instruktionen erhält und geprüft wird.

Psalm 90, Verse 1-17

Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes.

HERR, du bist unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht!

2 Ehe die Berge wurden

und du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest,
ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott!

3 Du lässt den Menschen zum Staub zurückkehren
und sprichst: „Kehrt zurück, ihr Menschenkinder!“

4 Denn tausend Jahre sind vor dir
wie der gesrige Tag, der vergangen ist,
und wie eine Nachtwache.

5 Du lässt sie dahinfahren wie eine Wasserflut,
sie sind wie ein Schlaf,
wie das Gras, das am Morgen aufsprießt;

6 am Morgen blüht es und sprießt,
am Abend welkt es und verdorrt.

7 Denn wir werden aufgerieben durch deinen Zorn
und schnell hinweggerafft durch deinen Grimm.

8 Du hast unsere Missetaten vor dich hingestellt,
unser geheimstes Tun in das Licht deines Angesichts.

9 Denn alle unsere Tage schwinden dahin durch deinen Zorn;
wir verbringen unsere Jahre wie ein Geschwätz.

10 Unser Leben währt siebzig Jahre,

und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre;
und worauf man stolz ist, das war Mühsal und Nichtigkeit,
denn schnell enteilt es, und wir fliegen dahin.

11 Wer erkennt aber die Stärke deines Zorns,
deinen Grimm, so wie es der Furcht vor dir entspricht?

12 Lehre uns unsere Tage richtig zählen,
damit wir ein weises Herz erlangen!

13 Kehre zurück, o HERR! Wie lange noch?
Und hab Erbarmen mit deinen Knechten!

14 Sättige uns früh mit deiner Gnade,
so wollen wir jubeln und fröhlich sein unser Leben lang.

15 Erfreue uns so viele Tage, wie du uns beugtest,
so viele Jahre, wie wir Unglück sahen.

16 Lass deinen Knechten dein Walten sichtbar werden,
und deine Herrlichkeit ihren Kindern!

17 Und die Freundlichkeit des HERRN, unsres Gottes, sei über uns,
und das Werk unsrer Hände fördere du für uns,
ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!

Diese 17 Verse sind so arrangiert, dass wir da unweigerlich an die 7 Schöpfungstage denken müssen. Moses, der Schreiber dieses Psalms, verbindet diese ersten Tage mit dem Leben des Menschen. Er beginnt mit der Schöpfung der Erde. Dann ruft er uns die Wasser über der Erde in Erinnerung, die Schöpfung der Vegetation, der Sonne, der Sterne und Planeten, der Tiere und schließlich des Menschen. Moses endet mit der größten Bitte, Weisheit vom HERRN erlangen zu können.

In diesem Psalm werden die Schöpfungstage neu als eine Instruktion interpretiert, die dem Gerechten gilt, der Verlangen danach hat, der Weisheit

Gottes nachzuspüren.

Moses verfolgt den Zweck, den Menschen in die Sechs-Tage-Schöpfung einzubauen, wo er ursprünglich noch gar nicht vorgesehen und noch gar nicht erschaffen war. **Psalm 90** bringt ihn in den Kontext jener 6 Tage, was er aber selbst anstreben muss zu verstehen.

Psalm 90, Vers 12

Lehre uns unsere Tage richtig zählen, damit wir ein weises Herz erlangen!

Dem Menschen wurde aber erst am 6. Tag Leben eingehaucht, am Ende einer Ereignis-Abfolge, in der Gott das Raum-Zeit-Gefüge abgeschirmt und das Universum erschaffen hatte.

Eine Streckung in Zeit und Vorstellung

Sind die Schöpfungstage buchstäblich 24 Stunden lang? Laut Dr. Gerald R. Schroeder, dem Autor des Buches „Science of God“ (Gottes Wissenschaft), ja. Aber er geht noch weiter – viel weiter -, indem er die Sichtweise der Kosmologen darstellt, die versuchen, eine Schöpfung damit unter einen Hut zu bringen, die etwa 15 Milliarden Jahre alt ist.

Er sagt:

„In der Tiefe von **Psalm 90** finden wir die Wahrheit einer physikalische Realität: Die sechs Tage der Schöpfung umfassen tatsächlich die Milliarden Jahre des Kosmos, selbst wenn wir dabei bleiben, dass es sich dabei um 24-Stunden-Tage gehandelt hat.“⁷⁷

Schroeder wird als „theologischer Wissenschaftler mit Bachelor-Abschluss und Doktorgrad“ an am Massachusetts Institute of Technology“ geachtet. Kurz gesagt: Er ist ein brillanter Mathematiker, der sowohl an die biblische Schöpfungsgeschichte glaubt als auch an die theoretische Einschätzung der zeitgenössischen Physiker. Er erklärt, dass er an eine Schöpfung glaubt, die sieben Tage mit jeweils 24 Stunden dauerte und mit 15 Milliarden Jahren Länge. Wie ist das möglich?

Er stellte Berechnungen an, die so komplex sind, um hier erwähnt zu werden. Zunächst nimmt er Folgendes an:

„Wir kennen drei Fakten im Hinblick auf die Beschreibung der Zeit in der Bibel **mit absoluter Sicherheit:**

1.

Der biblische Kalender ist in 2 Abschnitte eingeteilt: In die ersten 6 Tage der Schöpfung und die restliche Zeit danach. Jene 6 Tage sind und waren noch nie Inhalt des Kalenders der Jahre, die auf Adam folgten.

2.

Die Zeit im biblischen Kalender nach Adam **muss auf der Erde basieren.** Archäologen beweisen das. Die radioaktiven Daten der archäologischen Entdeckungen im Hinblick auf die Zeit nach Adam, wie die vom frühen Bronzezeitalter, von der Zeit, als die Schrift aufkam und der von der Schlacht von Jericho passen sehr gut zu den Daten, die vom biblischen Kalender im Zusammenhang mit jenen Ereignisse abgeleitet werden. Der radioaktive Zerfall geschah hier auf der Erde in irdischer Zeit. Da es hier eine gute Übereinstimmung gibt, müssen die entsprechenden Daten der Bibel auch auf einem irdischen Kalender basieren. Es gibt keine Auswirkungen von biblisch

relativistischer Zeitstreckung nach Adam.

3.

Das Wichtigste von allem ist, dass wir wissen, dass es keine Möglichkeit für diese ersten 6 Tage gab, eine auf die Erde basierte Perspektive zu haben, einfach deswegen, weil es an den ersten beiden dieser 6 Schöpfungstage noch keine Erde gab.

1.Mose Kapitel 1, Vers 2

Die Erde aber war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.⁷⁸

Wie alle modernen Physiker geht Dr. Schroeder davon aus, dass das Universum ursprünglich ein winziger Ball von heißem Plasma war. Dieser weitete sich dann schnell in die Realität aus, die wir als Galaxien, Sterne und offenen Weltraum sehen. Als er abkühlte und rasch expandierte, „gruppierte“ er sich in lokale gravitative Anomalien, die sich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit bewegten. Er sagt, dass diese unterschiedlichen lokalen Zusammensetzungen (mit der Lichtgeschwindigkeit als Konstante) mit verschiedenen Zeitraten schwebten.

Er schreibt:

„Diese immense Raumstreckung seit dem Urknall hat starke Auswirkungen für unsere kosmische Uhr. Strahlenwellen, die sich seit dem frühen Universum im Weltraum verbreitet haben, wurden im selben Verhältnis gestreckt und ausgeweitet wie sich das Universum ausgedehnt hat. Zum Beispiel, als sich das Universum in seiner Größe verdoppelte, hat sich der Abstand zwischen Wellenscheiteln (und von daher die Zeit zwischen den

Sekunden dieser Uhr) auch verdoppelt, da die Welle durch den sich ausweitenden Weltraum gestreckt wurde. Für diese Uhr hätte die Zeit die Hälfte ihrer ursprünglichen Rate.“⁷⁹

Somit hätte die Streckung des frühen Universums zu einer Reduktion der Zeit, mit irdischer Uhr gemessen, geführt. Schroeder betont, dass wir beim Messen des Alters des Universums aus der Perspektive einer irdischen Uhr, die eine Rate hat, die durch die Bedingungen seit Adam festgelegt wurde, wirklich in der Zeit zurückblicken. Das, nennt er, die „lokale Sichtweise“.

Andererseits hatte die Uhr vor Adam eine andere Perspektive:

„Die biblische Uhr vor Adams Erschaffung ist an keinen Ort gebunden. Dabei handelt es sich um eine Uhr, die von der Schöpfung **vorwärts** in die Zeit schaut und dabei das ganze Universum umfassend, eine Universaluhr ist, eingestellt auf die kosmische Strahlung in dem Moment, wenn sich Materie bildet.“

Dann kommt Schroeder auf seinen Hauptpunkt zu sprechen:

„Diese kosmische Uhr zeigt das Vergehen von einer Minute an, während wir auf der Erde die Million von einer Million Minuten erleben.“

Dann fügt er hinzu:

„Die Dinosaurier beherrschten die Erde 120 Millionen Jahre lang, **gemessen nach unserer Zeitperspektive**. ... Unter der Berücksichtigung des Verhältnisses von 1 Minute zu einer Million von Millionen Minuten haben diese 120 Millionen irdischen Jahre nur 1 Stunde gedauert.“⁸⁰

Als er mehr zu diesem Punkt sagt, gebraucht er das, was er „von Experten begutachtete Physik“ nennt, wobei er die Schöpfungstage auf eine Zeitspanne reduziert, die jedem Bibelleser sehr vertraut ist:

„Im Hinblick auf Tage, Jahre und Jahrtausende reduzieren sich, durch die Streckung des Kosmos die Zeitwahrnehmung mittels des Faktors von einer Million Millionen Minuten, bei der Division von 15 Milliarden Jahre geteilt durch eine Million Millionen Minuten diese 15 Milliarden Jahre auf 6 Tage! Die Schöpfung und die Wissenschaft haben **beide** Recht. Wenn jemand fragt, ob 6 Tage oder 15 Milliarden Jahre vor der Erschaffung des Menschen vergangen sind, dann lautet die korrekte Antwort in beiden Fällen: 'Ja'.“ ⁸¹

Die ausführliche wissenschaftliche Erklärung von Schroeder über diese Tatsache muss von einem Laien sehr gründlich studiert werden. Ob er nun falsch oder richtig liegt, er macht auf jeden Fall einen Punkt deutlich. Vor der Erschaffung Adams wurde die Zeit durch die Augen Gottes betrachtet, und sie war von der Schöpfung an nach vorn schauend. Von Seinem Gesichtspunkt aus betrachtet, war **Tag 1** 24 Stunden oder „ein Abend und ein Morgen“ lang. Aus der jetzigen irdischen Perspektive zurückschauend, zeigt Schroeders Rechnung auf, dass derselbe Tag eine Dauer von 8 Milliarden Jahre hatte. Aus Gottes Warte hatte jeder der 6 Tage „einen Abend und einen Morgen“ oder 24 Stunden.

Aus der Perspektive des Menschen waren die Schöpfungstage Milliarden Jahre lang, wobei jeder kürzer wurde, so wie die Erweiterung des Universum sich verlangsamte.

Tag 2 dauerte 4 Milliarden Jahre,

Tag 3 - 2 Milliarden Jahre,

Tag 4 - 1 Milliarde Jahre

Tag 5 - 500 Millionen Jahre

Tag 6 - 250 Millionen Jahre

Zusammen genommen dauerten die sechs Schöpfungstage insgesamt 15,75 Milliarden irdische Jahre.

Aber Gott sieht sie aus **Seiner Perspektive** als 6 Tage mit jeweils 24 Stunden. Wie allgemein bekannt ist, erschuf Gott Adam am 6. Tag. Von da an wurde die Zeit aus Adams Perspektive gemessen. Wir, als seine Nachkommen, berechnen seitdem die Zeit nach der örtlichen Ausrichtung der Sonne, des Mondes, der Planeten und der Sterne. Und Gott ruhte am 7. Tag.

Wenn wir noch einmal auf die Worte von **Psalm 90** zurückkommen, betrachtet Gott diese

1 000 Jahre auf dieselbe Weise, wie wir einen einzigen Tag sehen. Aber dabei handelt es sich wahrscheinlich nicht buchstäblich um exakt 1 000 Jahre. Wir wissen, dass Gott außerhalb der Zeit operiert und dass Er Zugriff auf die gesamte Zeitlinie dieser Schöpfung hat. Von daher wäre es akkurater **Psalm 90, Vers 4** folgendermaßen auszulegen: „In deinen Augen sind 1 000 Jahre wie das Gestern, das vergangen ist und wie eine Nachtwache.“ Das Gestern und eine Nachtwache sind unbestimmte Zeitperioden. Deshalb ist dieser Vers nicht als mathematische Formel zu betrachten, mit der man endliche Werte berechnen kann.

Vielmehr soll hier verdeutlicht werden, dass eine sehr, sehr lange Zeit aus menschlicher Sicht in Gottes Augen etwas sehr Geringfügiges ist. Petrus greift dieses Thema auf und erweitert sogar noch dieselbe Vorstellung. Aber

in diesem Fall gebraucht er die Metapher eines Tausend-Jahre-Tages, um die Millenium-Tag-Theorie aufzuzeigen, dass die 7 Schöpfungstage sich in den 7 Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte widerspiegeln. Sie liefern ein Modell für die menschliche Zeitaltergeschichte.

2. Petrus Kapitel 3, Verse 8-10

8 Dieses eine aber sollt ihr nicht übersehen, Geliebte, dass ein Tag bei dem HERRN ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag! 9 Der HERR zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern Er ist langmütig gegen uns, weil Er nicht will, dass jemand verloren gehe, sondern dass jedermann Raum zur Buße habe. 10 Es wird aber der Tag des HERRN kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.

Hier blickt Petrus prophetisch nach vor auf den „Tag des HERRN“. Dieser Tag wird 1 000 irdische Jahre lang sein, mit der Trübsalzeit beginnen und mit der Befreiung Satans enden, wobei er die Menschen täuscht, die die Erde am Ende des Tausendjährigen Friedensreichs bevölkern.

Diese 1 000 Jahre werden von Gott nicht so wahrgenommen wie von den Menschen. Vielmehr stellen sie für Ihn ein Entwicklungsmuster dar, welches auf dem Muster basiert, das Er bei der Originalschöpfung unseres Universums verwendet hat. Mit Sicherheit sagt Petrus hier nicht, dass es ein fixes Größenverhältnis (in diesem Fall 365 240 : 1) gibt zwischen Gottes Wahrnehmung der Zeit und der unsrigen. Aber es ist gewiss, dass Gott die Zeit anders sieht und erfährt wie wir.

Aus unserer Perspektive operiert sie mit einer fixen Rate. Von Seiner Warte

aus ist sie zweifellos unendlich flexibel.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:

Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT